

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

Freitag, 9. Mai 1952

Blatt 681

Die Wiener "Teresa"

=====

9. Mai (RK) Bekanntlich hat eine Filmverleihgesellschaft anlässlich der Premiere des Filmes "Teresa - Geschichte einer Braut" für jene Bräute, die an diesem Tag heiraten, Geschenke bereitgestellt. Von der "Rathaus-Korrespondenz" wurde nun für heute, den Tag der Premiere, eine einzige Teresa festgestellt, die vormittag, um 10 Uhr, beim Standesamt Ottakring den Bund der Ehe schloß. Ihr Bräutigam, Heinrich Matourek, ist Brandmeister bei der Feuerwehr der Stadt Wien.

Als der Standesbeamte, "kraft seines Amtes", die Ehe für geschlossen erklärte, überreichte ein Vertreter der Filmverleihgesellschaft der glücklichen "Teresa" eine Geldspende von 500 Schilling und ein hübsches Blumenarrangement. Die frisch gebackene Gattin des Brandmeisters war sichtlich gerührt und überrascht über die unerwartete Gabe. Sie hatte nicht geglaubt, die einzige "Teresa" an diesem Tag zu sein.

Um aber die vielen anderen "Reserln" die am Samstag heiraten nicht leer ausgehen zu lassen, hat sich die Filmverleihgesellschaft entschlossen, auch an diese insgesamt sieben Bräute Geschenke auszuteilen. Heute nachmittag findet daher eine "Reserl-Jause" statt, bei der eine Reihe von Sachgeschenken verteilt werden. Im Anschluß daran bekommen die Teresas den Film ihrer Namensschwester im Studio vorgeführt.

Judokampf der Wiener Berufsschüler gegen T.S.V. Austria Salzburg
 =====

9. Mai (RK) Das Schulgemeindereferat des Stadtschulrates für Wien veranstaltet morgen, Samstag, den 10. Mai, einen Judoklubkampf zwischen den Mannschaften des T.S.V. Austria Salzburg und den Judogruppen der Wiener Berufsschulen. Die Veranstaltung findet in der Aula der Berufsschule Wien, 15., Hütteldorfer Straße 7-17, um 18 Uhr, statt.

Die Judogruppen der Wiener Berufsschulen sind die quantitativ stärksten Judogruppen Österreichs. Der Mannschaft der Wiener Berufsschulen gehört der österreichische Judo-Schwergewichtsmeister, Berufsschüler Alfred Grohs, an.

Pferdemarkt vom 6. Mai
 =====

9. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 127 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 102, als Nutztiere 10 verkauft, unverkauft blieben 15. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIIa 4.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufschlag. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 51, Oberösterreich 36, Steiermark 16, Salzburg 6, Kärnten 14, Burgenland 2.

In der Kontumazanlage wurden 193 Pferde aufgetrieben, davon 50 aus Ungarn und 143 aus Jugoslawien.

Ferkelmarkt vom 7. Mai
 =====

9. Mai (RK) Aufgebracht wurden 271 Ferkel, von denen 233 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 187 S, 7 Wochen 242 S, 8 Wochen 289 S, 10 Wochen 333 S, 12 Wochen 390 S, 14 Wochen 550 S.

Der Marktbetrieb war äußerst lebhaft.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 12. bis 18. Mai

9. Mai (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 12. Mai	Kammersaal (MV) 19.30	Konzert Erika Sedlacek-Dichler-Tonio Riedl
	Mozartsaal (KH) 19.30	Solistenkonzert; Dirigent Kurt Rapf
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Joseph Marx-Feier zum 70. Geburtstag; Ausführende die Professoren Nikolaus Hübner, Wilhelm Winkler (Cello), Lily Weiss (Violine), Friedrich Karger, Hertha Offner, Roland Raupenstrauch (Klavier) und die Schüler Charlotte Winter, Eduard Matula und Dr. Erich Roubicek
	Musikakademie Vortragssaal 10.30	Akademie für Musik u.d.K.: Joseph Marx-Feier anlässlich des 70. Geburtstages
Dienstag 13. Mai	Kammersaal (MV) 19.00	Schülerkonzert Antonia Hecht
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 18.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Vortragsabend der Violinklasse Eva Hitzker
Mittwoch 14. Mai	Musikakademie Orgelsaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Amerikanische Orgelkomponisten (Klasse Prof. Karl Walter)
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: 10. Professorenkonzert; Kompositionsabend Friederike Karger; mitwirkend Margrit Wilhelm
Donnerstag 15. Mai	Gr.K.H.Saal 19.30	Sonnblick-Akademie; mitwirkend Die Wiener Symphoniker
	Schubertsaal (KH) 19.30	Kammermusikabend Isolde Riehl - Herta Schachermayer
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Kammermusikabend der Klasse Prof. Franz Koch
	Volkshochschule Alsergrund 18.00	Verband Wiener Volksbildung: Prof. Karl Hudez: Franz Schmidt - "Das Buch mit sieben Siegeln" (mit Musikbeispielen)

9. Mai 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 684

Freitag
16. Mai

Mozartsaal (KH)
19.30

Musikverein Haydn:
Orchesterkonzert

Schubertsaal (KH)
19.30

Schülerkonzert Schwientek -
Württemberg

Akademietheater
19.00

Akademie für Musik u.d.K.:
Zeitgenössische Opernakte- und
Fragmentabend (Klasse Prof. Josef
Witt)

Konservatorium
der Stadt Wien
Konzertsaal
19.00

Musiklehranstalten der Stadt Wien:
11. Professorenkonzert mit gemisch-
ten Programm

Volksbildungsver-
ein Stöbergasse
19.00

Verband Wiener Volksbildung:
Stadtbibliothekar Dr. Hans Jancik:
"Unsterblicher Beethoven" (Gedenk-
stunde zum 125. Todestag); mitw.
Friedrich Altmann (Violine), Karl
Heinz Bran (Klavier)

Samstag
17. Mai

Rathausplatz
20.30

Feierlicher Eröffnungsakt der
"Wiener Festwochen 1952"

Gr.M.V.Saal
15.00

Wr. Festwochen-Internat. Musikkon-
gress: Öffentl. Generalprobe des
Eröffnungskonzertes des internat.
Musikkongresses; Wr. Philharmoni-
ker, Dirigent Bruno Walter

Mozartsaal (KH)
19.30

Chorkonzert der Wiener Singgemein-
schaft

Schubertsaal (KH)
19.30

Chorkonzert des Gesangvereines
"Engelsbergbund"

Musikakademie
Vortragssaal
19.00

Akademie für Musik u.d.K.:
Kammermusikabend der Klasse Prof.
Franz Samohyl

Urania
mittl. Saal
19.30

Verband Wiener Volksbildung:
"Heimat in Wort und Lied"; mitw.
die Hernalser Schrammeln, Richard
Eybner (Rezitation)

Urania
Klubsaal
19.30

Verband Wiener Volksbildung:
Liederabend der Komponisten Josef
Emil Syrowatka

Volkshochschule
Wien Volksheim
20.00

Verband Wiener Volksbildung:
Studioaufführung der Oper "La Tra-
viata" von Giuseppe Verdi; Leitung
Prof. E. Gundacker

Sonntag
18. Mai

Gr.M.V.Saal
11.00

Wr. Festwochen - Intern. Musikkon-
gress: Eröffnungskonzert des Internat.
Musikkongresses; Wr. Philhar-
moniker, Dirigent Bruno Walter

9. Mai 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 685

Sonntag 18. Mai	Gr.M.V.Saal 20.00	Wr. Festwochen - Intern. Musikkon- greß: Festl. Orchesterkonzert "Österreichische Komponisten"; Wr. Symphoniker, Dirigent Wilhelm Schüchter
	Mozartsaal (KH) 20.00	Wr. Festwochen - Wr.KHG.: Orchesterkonzert; Kammerorchester der Wr. KHG., Akademie-Kammerchor, Dirigenten Anton Heiller und Kurt Rapf
	Volkshochschule Wien Volksheim 19.00	Verband Wiener Volksbildung: Studioaufführung der Operette "Die lustige Witwe" von Franz Lehar; Leitung Prof. E. Gundacker

=====

Eine Brücke wird gebaut, um eine Brücke bauen zu können

=====

Stadtrat Thaller besucht die Baustelle an der Marienbrücke

9. Mai (RK) Gestern besuchte der Amtsführende Stadtrat für Bauwesen, Thaller, mit dem Leiter der Brückenbauabteilung des Stadtbauamtes, Oberbaurat Dipl.Ing. Mermon, die Baustelle der Marienbrücke. Oberbaurat Mermon referierte über den derzeitigen Stand der Arbeiten und über die Schwierigkeiten, die sich bisher während des Baues ergaben. Er wies besonders auf die bedeutenden Schwierigkeiten hin, die sich bei der Fundierung für die Überdeckung der Stadtbahn ergeben. Die alte Stadtbahnüberdeckung ist viel zu schwach, um denselben Belastungen zu entsprechen, denen die neue Marienbrücke zukünftig ausgesetzt sein wird. Nun muß aber nicht nur die Decke über die Stadtbahn verstärkt werden sondern auch die Fundamente. Bei den Fundamentierungsarbeiten zeigte sich aber, daß an dieser Stelle, an der ja seit vielen hundert Jahren immer wieder Brücken errichtet wurden, zahlreiche längst nicht mehr gebrauchte Fundamentpfähle vorhanden sind. Diese alten, äußerst widerstandsfähigen Pfähle verhindern eine klaglose Durchführung der neuen Fundamentierung und erschweren die Arbeit bedeutend. Dessen ungeachtet aber sind bereits eine ganze Reihe neuer moderner Betonpfähle tief in die Erde versenkt und bald werden auch hier die letzten

Schwierigkeiten überwunden sein.

Zehn Millionen Kilogramm Beton

Inzwischen geht die Arbeit im Donaukanal rüstig weiter. Eine große Anzahl von mächtigen Holzpfählen wurde in den Grund des Donaukanales geschlagen. Sie werden aber nicht die neue Brücke zu tragen haben sondern eine Stahlbrücke, die als Baubehelf dient. Die neue Brücke selbst wird eine Stahlbetonbrücke sein. Der dabei verwendete Beton wird nicht weniger als nahezu zehn Millionen Kilogramm wiegen. Dieses ungeheure Gewicht aber muß von einer Schalung getragen werden. Nun hat ja Wasser keine Balken, an denen man die Schalung abstützen könnte. Es bleibt den Brückenbauern also nur ein Weg offen: sie müssen erst eine provisorische Stahlbrücke über den Kanal bauen, um auf dieser dann die neue Betonbrücke errichten zu können. Nach Beendigung der Betonierungsarbeiten und nach vollständiger Erhärtung des Betons wird die provisorische Stahlbrücke wieder entfernt und für einen anderen Zweck bereitgestellt.

Zeugen eines verklungenen Wiens

Stadtrat Thaller besichtigte während seines Besuches auch eine Reihe recht interessanter Ausgrabungen, die von den Arbeitern bei den Bohrungen entdeckt wurden. Für einen Altertumsforscher und für einen Sammler sind sicher manche recht interessante Objekte darunter. Aber auch für den Laien ist diese Sammlung außerordentlich interessant. Es gibt Senftiegel aus der napoleonischen Zeit, alte Apothekergeräte, Pillenzangen, Pfeifenköpfe, Münzen aus dem 15. Jahrhundert und vieles andere mehr. Es sind Zeugen eines längst verklungenen Wiens, das andere, gänzlich verschiedene Lebensbedingungen hatte, wie das heutige. Die relative Häufigkeit dieser Gegenstände, die ja nur aus einzelnen kleinen Bohrlöchern stammen, erzählt aber auch, daß die alten Wiener das Ufer als eine Art Mistablagerungsstätte angesehen haben müssen, da ja sonst kaum so viele Gegenstände auf einem verhältnismäßig kleinen Platz zu finden gewesen wären.

Wie die Bauleitung dem Amtsführenden Stadtrat berichtete, soll

schon in absehbarer Zeit die Behelfsbrücke errichtet und anschließend sofort mit den Betonierungsarbeiten begonnen werden. Der größte Teil der Arbeiten wird wohl bis Ende des Jahres fertiggestellt sein. Mit der endgültigen Fertigstellung der Brücke aber kann wohl erst im Frühling oder Sommer des nächsten Jahres gerechnet werden.

Die erste Gleichfeier in Klosterneuburg

=====

9. Mai (RK) In der Waidlinger Straße fand heute nachmittag in Anwesenheit von Stadtrat Thaller, einiger Gemeinderäte, des Bezirksvorstehers des 26. Bezirkes, Dr. Strebl, sowie leitender Beamten des Stadtbauamtes auf der Baustelle der ersten städtischen Wohnhausanlage Klosterneuburgs die Gleichfeier statt. In den Sommermonaten werden hier dreißig Wohnparteien moderne und gesunde Wohnungen beziehen.

Stadtrat Thaller benützte diese Gelegenheit, um auf die baulichen Leistungen der Stadt Wien in den sogenannten Randgemeinden hinzuweisen. Er erklärte, daß die Stadtverwaltung keinen Unterschied zwischen dem Stadtkern und der Randgebiete kenne. So wurden auch in Klosterneuburg seit Kriegsende 16 Millionen Schilling investiert, die dem heutigen Schillingwert von etwa 25 Millionen Schilling entsprechen. In dieser Summe sind aber nur die Investitionen für Bauarbeiten inbegriffen. Besonders groß waren die Ausgaben für den Straßenbau. Klosterneuburg besitzt 2,1 Prozent der Straßen- und Gehsteigflächen Wiens. Es wurden aber 2,2 Prozent der für den Straßenbau in ganz Wien vorgesehenen Mittel für Klosterneuburg verwendet. Auch die öffentliche Beleuchtung in diesem Bezirk hat gegenwärtig um 21 Prozent mehr Lichtpunkte als in den Vorkriegsjahren. Unter anderem wurden sieben Parkanlagen instandgesetzt, zwei weitere befinden sich derzeit in Arbeit. Stadtrat Thaller dankte der Baufirma und den Bauarbeitern für ihre Arbeitsleistung und gab bekannt, daß demnächst in Klosterneuburg ein weiterer Gemeindebau in Angriff genommen wird.

Bezirksvorsteher Dr. Strebl fand dann herzliche Worte der Anerkennung für das Verständnis der Stadtverwaltung, das sie den

9. Mai 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 688

Wünschen der Klosterneuburger entgegenbringt. Die Schaffung von Gemeindewohnungen, die zu den modernsten im Bereich seines Bezirkes zählen werden, bezeichnete er als eine große Abhilfe der auch hier herrschenden Wohnungsnot. Abschließend dankte auch der Betriebsrat der bauausführenden Firmen, Nedorost, den Vertretern der Stadt Wien für die Förderung des sozialen Wohnungsbaues und versprach im Namen seiner Kollegen den Bau termingemäß fertig zu stellen.